



# Für Fulda wichtigste Bände sind gesichert

Stadt beteiligt sich an Teilrückkauf der Buchbestände des Frauenberger Franziskanerklosters

**FULDA (th/jo).** Nach dem Wirbel um die Bibliothek des Klosters Frauenberg in Fulda gibt es jetzt eine gute Nachricht: Die Stadt Fulda beteiligt sich an einem Teilrückkauf jener Bände, die eine besondere Beziehung zur Stadt-, Regional- und Klostergeschichte aufweisen. Das ist das Ergebnis der Beratungen einer Arbeitsgruppe, die Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld im Januar 2021 ins Leben gerufen hatte.

Ende des vergangenen Jahres war bekannt geworden, dass im Frühjahr 2020 ein Leipziger Antiquariat einen

Teil der Buchbestände des Fuldaer Franziskanerklosters gekauft hatte. Vorausgegangen waren ergebnislose Gespräche zwischen der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars und dem Franziskanerorden über die Unterbringung der etwa 100.000 Titel umfassenden Buchbestände seit dem Erscheinungsjahr 1600. Vier Jahre zuvor waren bereits die Handschriften und die älteren Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts als Depot an die Seminarbibliothek übergeben worden, während die Franziskaner die Fulda betreffenden Bücher (Fuldensien) und die Ordensliteratur (Franciscana) weiter im Kloster behielten und auch später nicht zum Kauf freigaben.

Trotz des Verbleibs vieler wertvoller Altbestände in Fulda entstand eine emotional geführte Diskussion, in deren Mittelpunkt der vermeintliche Ausverkauf fuldischen Kulturguts und die Frage nach der Verantwortung hierfür stand. Vor diesem Hintergrund rief Oberbürger-

meister Dr. Heiko Wingenfeld eine Arbeitsgruppe ins Leben, die nach Möglichkeiten suchen sollte, zumindest jene Bände, die für die Geschichte der Stadt und Region von Bedeutung sind, in Abstimmung mit dem Bistum und der Theologischen Fakultät in einer „konzertierten Aktion“ aus Leipzig zurückzuholen.

Die Leiterin des städtischen Controllings, Petra Hohmann-Balzer, und Kulturamtschef Dr. Thomas Heiler moderierten die Gruppe, der neben den Bibliotheksdirektorinnen Dr. Alessandra Sorbello Staub (Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars) und Dr. Marianne Riethmüller (Hochschul- und Landesbibliothek) die frühere Bibliothekarin der Frauenbergbibliothek, Mechthild Kreis,

**Viele Bücher stammen aus 19. und 20. Jahrhundert**

der Historiker und Franziskanerexperte Dr. Christian Plath sowie Dr. Albert Post und Dr. Carlo Burschel angehörten. In vier Arbeitssitzungen sowie zwei umfangreichen Sichtungen des Bestandes in Leipzig konnte sich das Expertengremium ein differenziertes Bild von der Situation machen, nicht zuletzt dank der vom Antiquariat mit einem hohen Arbeitsaufwand betriebenen EDV-Erfassung der bisher nur handschriftlich vorliegenden Band- und Zettelkataloge, die eine relativ rasche inhaltliche Auswertung erlaubte. Demnach handelt es sich bei der Masse der verkauften Bände um Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter vorwiegend theologische, kirchenrechtliche, philosophische und linguistische Titel, daneben aber auch zahlreiche Werke der Belletristik, populärwissenschaftliche Sachbücher und Reiseführer. Nur ein kleinerer Teil von etwa 10.000 Titeln hat ein Erscheinungsjahr vor 1800. Von diesen Bänden war ohnehin mehr als die Hälfte in



Der Frauenberg ist ein Wahrzeichen der Stadt. Die wertvollsten Werke aus der ehemaligen Klosterbibliothek lagern nach wie vor in Fulda. Weitere für Fulda wichtige Exemplare werden jetzt zurückgekauft.



Ein Werk des Kirchenvaters Augustinus von Hippo, gedruckt 1616 in Köln. Dieses Buch wird wahrscheinlich nach Fulda zurückkehren. Fotos: fd

Fulda verblieben.

Zwar war sich die Expertenrunde darin einig, dass die gewachsene Bibliothek einer Institution mehr als die Summe ihrer Bände darstellt, indem die Erwerbungs Schwerpunkte, aber auch handschriftliche Kommentare und die Nennung von Vorbesitzern in den Büchern Aufschlüsse über die geistigen Interessen im Kloster und die Kontakte nach außen geben. Doch war man ebenso schnell zu dem Ergebnis gekommen, dass der Erkenntnisgewinn aus einer kompletten Rückführung aller

Bände inklusive des 19. und 20. Jahrhunderts zu gering war, um diesen Aufwand zu rechtfertigen, zumal die Bücher nach 1800 nur selten fremde Besitzeinträge und so gut wie keine

**OB dankt für gemeinsame Kraftanstrengung**

Randbemerkungen der Fratres enthalten. Insofern kam die Arbeitsgruppe zu dem Schluss, dem Antiquariat ein Angebot über den Rückkauf aller etwa 4.000 nach Leipzig gekommenen Titel vor 1800 zu unterbreiten, um den Gesamtbestand der noch erhaltenen Klosterbibliothek bis zur Säkularisation zu dokumentieren. Der Preis orientierte sich an dem Umstand, dass ein wesentlicher Teil der Bände aufgrund jahrzehntelanger unsachgemäßer Lagerung starke Beschädigungen aufweist. Darüber hinaus sind zahlreiche Titel in den beiden wissenschaftlichen Bibliotheken in Fulda bereits in Form anderer Exemplare greifbar und auch über die verschiedenen Bibliotheksplattformen weltweit online zugänglich.

Leider kam es bei den intensiv geführten Verhandlungen zu keiner Übereinkunft mit dem Antiquariat, da die Preisvorstellungen zu weit auseinanderlagen. Die Bibliothek der Theologischen Fakultät hatte bereits im vergangenen Jahr einen ersten Kauf in Leipzig getätigt und wesentliche Stücke,

vor allem aus dem Gründungsbestand, gesichert. Jetzt konnte zusätzlich immerhin eine Einigung darüber erzielt werden, dass unter Federführung der Stadt Fulda weitere Bände, die eine besondere Beziehung zur Stadt-, Regional- und Klostergeschichte aufweisen, mit Vorkaufrecht zu einem Sonderrabatt erworben werden können. Für die Rückholaktion wird im Zusammenwirken mit Sponsoren und gegebenenfalls auch der Jubiläumstiftung der Sparkasse ein mittlerer fünfstelliger Betrag zur Verfügung gestellt.

Oberbürgermeister Dr. Wingenfeld zeigte sich zufrieden darüber, dass die ursprünglichen Meldungen, wonach die komplette Klosterbibliothek abgewandert sei, nicht den Tatsachen entsprechen und wesentliche Teile des Altbestandes weiter in Fulda verwahrt und zugänglich gemacht werden: „Ich bin froh, dass es in einer gemeinsamen Kraftanstrengung gelungen ist, die für Fulda wichtigen Werke des 17. und 18. Jahrhunderts zu sichern und zurückzuholen. Dafür bin ich allen Beteiligten dankbar.“

Damit künftig intensiver als bisher mit den Bibliotheksbeständen vom Frauenberg gearbeitet werden kann, wurde in der Arbeitsgruppe die inhaltliche Beschreibung und digitale Bereitstellung aller wichtigen in Fulda verwahrten Handschriften und Drucke als Empfehlung formuliert.

## STELLENAUSSCHREIBUNGEN



FULDA  
UNSERE STADT

**Im Amt für Grünflächen und Stadtservice der Stadt Fulda** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Vollzeitstelle als

**Schreiner/in (m/w/d)**

zu besetzen. Der Arbeitsplatz kann in Teilzeit besetzt werden.

**Interessiert?** Sofern Sie die geforderten Voraussetzungen erfüllen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bitte bewerben Sie sich unter [www.fulda.de/stellenangebote](http://www.fulda.de/stellenangebote) möglichst über unser Online-Bewerbungsverfahren.

Die Bewerbungsfrist endet am **16.05.2021**.

Die gespeicherten Daten werden nach Abschluss des Verfahrens unter Wahrung des Datenschutzes vernichtet.

**Magistrat der Stadt Fulda  
Haupt- und Personalamt  
Personal- und Organisationsabteilung  
Schlossstr. 1, 36037 Fulda**



Zur Ergänzung unseres Teams im staatlich anerkannten Labor bieten wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine unbefristete Stelle als

**Chemielaborant/in (m/w/d) in Teilzeit**

an. Das vollständige Stellenangebot finden Sie auf unserer Internetseite [www.abwasserband-fulda.de](http://www.abwasserband-fulda.de) unter der Rubrik „Stellenangebote“.

Sollten Sie nicht über einen Internetzugang verfügen, stellen wir Ihnen nach Rücksprache unter Telefonnummer (0661) 8397-30 den Ausschreibungstext gerne zur Verfügung.

Die Bewerbungsfrist endet am **17.05.2021**.

## DIE FRAUENBERGER KLOSTERBIBLIOTHEK

Die Bibliothek wurde 1623 mit der Neuausiedlung der Franziskaner auf dem Frauenberg begründet. Ein erster Katalog von 1627 nennt 276 Werke. Im Jahr 1715 war der Bestand zu dieser Zeit bereits auf 1600 Werke angewachsen, von denen allerdings viele beim Klosterbrand 1757 vernichtet wurden. Danach gab es einen Wiederaufbau, der jedoch durch zahlreiche äußere Ereignisse wie die Aufhebung des Klosters 1875 im Kulturkampf gestört wurde. Die in dieser Zeit innerhalb von Fulda ausgelagerten Bände dienten nach der Wiedereröffnung des Klosters 1887 als Grundstock der neuen Bibliothek, die abermals einen Rückschlag und Verluste wertvoller Bände erlitt, als die Nationalsozialisten 1940 das Kloster schlossen. Nach 1945 erfolgte ein gezielter Bestandsaufbau als Konvents- und Hochschulbibliothek der Franziskaner.

Nach Auflösung der Hochschule zu Beginn der 1970er Jahre schränkte die Bibliothek ihre Erwerbungen stark ein und erhielt als „theologische Gebrauchsbibliothek“ ihren Zuwachs vorwiegend durch Nachlässe sowie über die Übernahme von wertvollen Beständen anderer Konventsbibliotheken der Ordensprovinz (wie etwa Gorheim und Salmünster). Bis zur Aufhebung der in Fulda angesiedelten Thüringischen Franziskanerprovinz 2010 diente die am Ende etwas mehr als 100.000 Bände umfassende Bibliothek fast ausschließlich dem Konvent des Klosters Frauenberg und als Zentralbibliothek der Ordensprovinz. Die Nutzung durch externe Benutzer war selten. Beliebt bei vielen Interessierten waren hingegen die Bibliotheksführungen von Bruder Emanuel durch die historische Abteilung.